

## Oberliga

### TUS MECHTERSHEIM - SPVGG BURGBROHL 4:3 Selzers Siegtor in Unterzahl

**RÖMERBERG.** Sieben Tore und zwei komplett verschiedene Halbzeiten: Der TuS Mecktersheim hat nach einer 3:0-Pausenführung noch mit 4:3 gegen Oberliga-Schlusslicht Spvgg Burgbrohl gewonnen. TuS-Trainer Manfred Schmitt schüttelte nach dem Schlussspielfeld nur den Kopf. „So ein Spiel habe ich noch nicht erlebt. Ich bin sprachlos“, erklärte er später. Seine Mannschaft hätte die Partie fast noch aus der Hand gegeben und erzielte den Siegtreffer sogar in Unterzahl. Die Gastgeber gingen nach einem Tor von Boskovic früh in Führung (5.). Eric Veth erhöhte dann nach 26 Minuten auf 2:0, Marc Barisic legt zum 3:0 nach (32.). Mecktersheim war spielerisch klar die bessere Mannschaft, die einzige Chance für Burgbrohl hatte Alexis Weidenbach, dessen Ball von Mihail Petrescu abgefälscht auf die Latte fiel (17.).

Der Paukenschlag nach dem Seitenwechsel: Erst traf Joshua Schmickler zum 3:1 (47.), dann verkürzte Kuss Kunzika auf 3:2 (51.). Mecktersheim taumelte auch unter der Wirkung des kräfteraubenden Pokalkampfs gegen Regionalligist Wormatia Worms unter der Woche wie ein angeschlagener Boxer. Als Petrescu nach einem Zweikampf nachtrat, sah er glatt Rot (61.). Diesen nächsten Wirkungstreffer nutzte Burgbrohls Stürmer Zakaria Harach zum 3:3 (68.).

Erst jetzt besannen sich die Gastgeber wieder auf ihre Qualitäten, Kevin Selzer gelang das 4:3 (77.). Mecktersheim überstand in der letzten Viertelstunde den Ansturm der Gäste und rettete die Punkte über die Zeit.

**TuS Mecktersheim:** Klug - Bendusch, Ullemeyer, Derwaritsch, Petrescu - Bach (84. Custic), Selzer - Metz (66. Krämer), Boskovic (46. Schneider), Barisic - Veth  
**Spvgg Burgbrohl:** Behr - Dressmann, Dogan, Moog, Kunzika - Öztürk, Schmickler (64. Akwapay) - Bohm, Weidenbach, Koc - Harrach  
**Tore:** 1:0 Boskovic (5.), 2:0 Veth (26.), 3:0 Barisic (32.), 3:1 Schmickler (47.), 3:2 Kunzika (51.), 3:3 Harach (68.), 4:3 Selzer (77.)  
**Gelbe Karten:** Bach, Barisic, Ullemeyer - Harrach, Öztürk, Weidenbach - Rote Karte: Petrescu (61., Täglichkeit) **Beste Spieler:** Ullemeyer, Selzer - Öztürk **Zuschauer:** 153 **Schiedsrichter:** Busch (Fischbach). jmm

### SC HAUENSTEIN - FSV JÄGERSBURG 3:1

#### Endlich wieder gewonnen

**HAUENSTEIN.** Im zweiten Spiel nach der Entlassung von Trainer Thomas Fichtner gelang Oberligist SC Hauenstein der erste Sieg seit vier Wochen. Mit dem 3:1 (2:0)-Heimerfolg gegen den FSV Jägersburg kletterte der Sportclub auf den 13. Tabellenplatz. Über weite Strecken verlief die Partie ausgeglichen. „Aber Hauenstein hat die Tore gemacht“, bemerkte Gästecoach Marco Emich treffend. Den ersten beiden Treffern gingen eklatante Abspielfehler der Gäste voraus. Hauenstein konterte zweimal blitzschnell über den guten Niklas Kupper. Andjelo Srzentic (30.) und Jesper Brechtel (44.) nutzten die Vorlagen zu einer 2:0-Führung.

Als Hauensteins Torjäger Yanick Haag nach 53 Minuten nach Vorarbeit von Brechtel auf 3:0 erhöhte, schien die Partie gelaufen. Ein Eigentümer von Hauensteins Lukas Hartlieb im Anschluss an eine Ecke von Steven Simon brachte Jägersburg zurück in die Partie. Nach 78 Minuten vergab Gästekapitän Matthias Stumpf vor dem leeren Tor das mögliche 2:3. Auf der Gegenseite versäumte es Haag (74. und 83.), vorzeitig den Sack zuzumachen. „Das Umschaltspiel haben wir unter der Woche geübt. Das war heute ein Schritt in die richtige Richtung“, sagte Hauensteins Sportlicher Leiter und Interimscoach Heiko Magin.

**SC Hauenstein:** Urban - Hartlieb, Klück, Rösner, Lehner (58. Seibel) - Abele, Brechtel (78. Biedermann) - Srzentic, Bormeth (74. Schwehm), Kupper - Haag  
**FSV Jägersburg:** Luck - Holzweißig, Braun (71. Schwab), Schommer, Fricker - Ehrmann (78. Ruschmann), Stumpf, Koblenz, Simon - Schäfer, Adigüzel (46. Wettmann)  
**Tore:** 1:0 Srzentic (30.), 2:0 Brechtel (44.), 3:0 Haag (53.), 3:1 Hartlieb (61., Eigentor) **Gelbe Karten:** Schäfer, Stumpf, Wettmann **Beste Spieler:** Brechtel, Klück, Kupper - Schommer, Stumpf **Zuschauer:** 150 **Schiedsrichter:** Christmann (Morshausen). jsep

## Verbandsliga

### ALEM. WALDALGESHEIM - SV RODENBACH 3:1

#### Gutes Spiel, aber keinen Punkt

**WALDALGESHEIM.** „Es war ein gutes Spiel“, resümierte Stefan Schehl, Trainer des Fußball-Verbandsligisten SV Rodenbach. Auch wenn der Tabellenzwölfte beim Fünften SV Alemannia Waldalgesheim am Ende mit 1:3 (0:1) Toren verloren hat. „Aber die Gastgeber waren in der ersten Halbzeit spielerisch besser“, gestand Trainer Schehl.

Vor 174 Zuschauern drückten die Einheimischen in den ersten 25 Spielminuten mächtig auf die Tube und spielten sich vor allem viele Standards heraus. Die personell ebenso wie die Platzherren arg gebeutelten Westpfälzer standen defensiv aber sehr gut und ließen wenig zu. Doch einmal in dieser Phase fanden die Gastgeber doch eine Lücke: Eine Flanke von Nils Balder verwertete Rechtsaußen Marcel Heeg per Kopf - 1:0 (20.).

Schwungvoll kamen die Rodenbacher aus der Kabine und drängten auf den Ausgleich. Aber nach einem Solo durch die Mitte, das Stoßstürmer Arlind Mulaj mit dem zweiten Tor der Waldalgesheimer (67.) krönte, fiel bereits die Vorentscheidung. Fein bereitete Kevin Schehl den Anschlusstreffer von Dennis Leist vor (67.). „Aber bei den weiteren Gegen Treffern schlafen wir wieder“, ärgerte sich SVR-Coach Stefan Schehl dann doch.

**Tore:** 1:0 Heeg (20.), 2:0 Mulaj (61.), 2:1 Leist (67.), 3:1 Heeg (72.) **Rote Karte:** Kevin Schehl (SV Rodenbach/90.+1, Notbremse) **Gelbe Karten:** Mulaj, Braun, Schunck - Schick **Beste Spieler:** Heeg, Bilotta - Schick **Zuschauer:** 174 **Schiedsrichter:** Heß (Heppenheim). jmg

# Das feine Reiten

Zum ersten Mal lassen sich der pfälzische Dressur-Star Uta Gräf und ihr Team gestern bei einem offenen Training auf dem Rothenkircherhof über die Schulter schauen. Von Iris Rechner

**D**a ist einfach immer gute Laune dabei!“ Das Lob eines Gastes nimmt Uta Gräf gerne an – mit einem herzlichen Lachen, während sie eines ihrer Bücher signiert. Die gute Laune, die ist es auch, die beim ersten offenen Training auf dem Rothenkircherhof bei Kirchheimbolanden von der ersten Minute an auf die annähernd 100 Zaungäste überspringt. Von Premierenhektik keine Spur.

Aus der ganzen Bundesrepublik sind Reiterinnen (und ein paar Reiter) angereist, um sich von Uta Gräfs Philosophie des feinen Reitens ein bisschen etwas auf die heimischen Reitplätze mitzunehmen. Die weiteste Anreise hat eine Reiterin aus Tschechien. Der Pfälzer Fanblock ist natürlich auch vertreten. „Wir haben alles rund um Uta ‚abonniert‘“, sind die Mädels aus Rodalben schon begeistert, bevor ein Pferd das Viereck betreten hat. Als die Veranstaltung angekündigt wurde, haben sie nicht lange gezögert. Auch die Besucherinnen aus dem Bliestal sind begeistert von Uta Gräfs Art: „Sie lacht immer. Und so sind auch die Pferde.“

Vom dem Zuspruch waren Gräf und ihr Mann Stefan Schneider überrascht, obwohl es die letzten Jahre bereits viele Anfragen gegeben habe. „Wir haben uns das dann bei Ingrid Klimke angesehen und gesagt: Jetzt probieren wir es mal aus“, erzählt Gräf. Mit Erfolg. Heute findet noch einmal ein offenes Training statt, so viele Anmeldungen lagen vor. Freuen kann sich darüber auch die Aktion „Reiter für Afrika“, die Gräf und Schneider unterstützen. Ein Teil der Teilnahmegebühr kommt ihr zugute.

Mucksmäusenstill, ganz vorbildliches Dressurpublikum, sitzen die Gäste auf den Strohballen an der Längsseite des Platzes und schauen sich an, wie Leichtigkeit auf dem Pferd aussieht. Die Reiterherzen schlagen höher, als Uta Gräf, Stefan Schneider und ihre Auszubildenden eine Auswahl ihrer Pferdelehrlinge vorstellen. Jedes Tier wird als eigene Persönlichkeit angesehen und nach seinem Entwicklungsstand gefördert.

„Was mich fasziniert, ist eure Mühelosigkeit im Umgang mit den Pferden“, bringt es Friederike Heidenhof, die das Programm moderiert, auf den Punkt. Hier wird nicht mit den Schenkeln gedrückt, hier wird auf den Rhythmus der Pferde geachtet, ihnen nach jeder absolvierten Übung „ein gutes Gefühl“



**IM TAKT**  
Auf Helios demonstriert Uta Gräf, wie feine Hilfen die Lektionen einfacher machen.  
FOTO: STEPAN

gegeben. „Achten Sie mal drauf, wie Helios schnaubt. Das ist für mich das Zeichen, dass er seinen Rhythmus hat und sich wohlfühlt“, erklärt Gräf aus dem Sattel des Wallachs. „Jetzt müssen Sie mal auf sein Gesicht schauen!“ Tatsächlich, wenn Gräf ihren tadellosen Sitz etwas steifer macht, zeigt das Pferd, dass ihm das nicht passt.

Feines Reiten heißt, auf Signale zu achten und mit dem Pferd zu kommunizieren. Stefan Schneiders Demonstration der Working Equitation, dem „Dressurreiten mit Sinn“, ist hierfür ein Paradebeispiel. Sein Lusitano-Hengst hört ihm zu, bleibt cool in jeder Situation, ob beim Toröffnen oder auf der Brücke. „Wichtig ist, dass Sie mit Ihrem Pferd einen Code ausmachen“, rät Schneider und wirbt für die iberischen Pferderassen, an die er sein Herz verloren hat.

„Du sagst immer: ‚Aufpassen, dass du das Pferd nicht mit deinem Sitz störst. Wie machst du das?‘“ leitet Friederike Heidenhof die Fragerunde ein. „Ich sag immer: Die Bää hänge losse“, sagt Gräf lachend, die natürlich genau weiß, wie schwer das ist. Das sei

ganz toll bei den Parareitern, den Reitern mit Handicap: „Die sitzen so, dass das Pferd weiß, was es machen muss.“

Gechillte Pferde, taktrein, motiviert, aufmerksam, charakterfest und gelassen, ein Traum für Reiter. Neben dem entsprechenden Training spielt die Haltung eine große Rolle. Auf dem Rothenkircherhof leben die Wallache überwiegend im Herdenverband, auch die Hengste und Stuten genießen ihren Freilauf. „Wir wollen mit dem offenen Training auch für diese Art der Haltung werben, ohne den Anspruch, dass jeder das so machen muss“, erklärt Uta Gräf im Gespräch. „Wir finden es schön, wenn jeder das in seinem Rahmen möglich macht.“

Wie motivierte Pferde aussehen, zeigt ein Hengst, der eigentlich schon im Ruhestand ist, aber locker als temperamentvoller Iberer mitgeht. Der krönende Abschluss eines lehrreichen Tages ist Gräfs früheres Grand Prix-Pferd „Le Noir“ am langen Zügel. Der ist cool, aber immer noch richtig heiß aufs Arbeiten. Der Applaus gilt ihm und einem gelungenen Einblick in die Welt des feinen Reitens.

## LEICHTATHLETIK Wie die Gazellen

**BAD DÜRKHEIM.** Leicht wie Gazellen schwebten die Seriensiener des 20. Dürkheimer Berglaufs dem Ziel entgegen. Jonas Lehmann vom TuS Heltersberg (in 33:39 Minuten) trug sich ebenso zum fünften Mal in Folge in die Siegerliste ein, wie Melanie Noll vom TSV Anweiler (39:35). Beide entschieden damit bereits nach dem fünften Wertungslauf den aus sieben Wettkämpfen bestehenden Pfälzer Berglaufpokal vorzeitig für sich.

Der Spitzenläufer Jonas Lehmann muss sich mittlerweile andere Reizpunkte setzen. Denn er lag direkt nach dem Start vorne und kam mit fast 90 Sekunden Vorsprung ins Ziel. „Ich versuche seit Jahren, meine Zeit von 2011 zu unterbieten. Dieses Jahr hat das endlich geklappt“, freute sich der 27-Jährige. In 33:46 Minuten war er vor fünf Jahren als Zweiter hinter dem Kenianer Lukas Ndungu eingelaufen. Diese Zeit hatte er in den vergangenen Jahren doch deutlich verpasst. In diesem Jahr war er endlich, um sechs Sekunden schneller unterwegs. „Ich bin aktuell fit, aber wie gut es läuft, merkt man immer erst auf der Strecke. Da hat heute alles gepasst“, bilanzierte er. Den Streckenrekord hält allerdings seit 1999 der dreimalige Sieger (1998 bis 2001), Thomas Greger vom ABC Ludwigshafen (32:02 Minuten).

Auch der Streckenrekord bei den Damen wurde in diesem Jahr nicht geknackt. Melanie Noll verpasste ihre eigene Bestmarke aus dem Vorjahr um vier Sekunden. Sie war dennoch mit der eigenen Leistung zufrieden und machte das an der guten Konkurrenz fest. „Tanja ist wirklich sehr stark gelaufen“, lobte sie die Zweitplatzierte Tanja Grießbaum von der LG Rülzheim, die gerade einmal 38 Sekunden nach der Siegerin über die Ziellinie kam. „Der Kurs ist mit seinen vielen Rhythmuswechseln nicht einfach, aber bei diesem Wetter macht es Spaß, hier zu laufen“, sagte Noll. jenv



**SOUVERÄN**  
Jonas Lehmann hat wieder den Pfälzer Berglauf gewonnen.  
FOTO: KUNZ

# Schufften für eine bessere Zukunft

**FUSSBALL:** Beim kriselnden Zweitligisten 1. FC Kaiserslautern ruhen die Hoffnungen auch auf den sehr spät geholten Neuzugängen, die ihre Rückstände aufarbeiten. Zoua, Kerk und Ewerton sind auf gutem Weg.

VON OLIVER SPERK

**KAISERSLAUTERN.** Osayamen Osawa hat sich den Fehltritt schlechthin geleistet mit seinem Ausflug nach Paris trotz Krankmeldung und ist mindestens für die Partie des 1. FC Kaiserslautern morgen (20.15 Uhr) bei Eintracht Braunschweig gesperrt. Kacper Przybylko lief auch gestern wieder seine Runden um den Trainingsplatz, arbeitet nach langwieriger Mittelfußverletzung für die Rückkehr ins Mannschaftstraining. Das haben Sebastian Jacob am Donnerstag und Jacques Zoua am Freitag wieder aufnehmen können. So hatte FCK-Chefcoach Tayfun Korkut gestern in Zoua, Jacob, Lukas Görtler und aus der U23 Robert Glatzel erstmals wieder vier echte Stürmer im Training.

Auch die zuletzt angeschlagenen Julian Pollersbeck im Tor und Verteidiger Tim Heubach konnten wieder trainieren. Wichtig ist Korkut vor allem, seine Defensivstabilität zu bekommen und möglichst kein Gegenort einzufangen. Schwer genug gegen eine heimstarke Mannschaft wie die Braunschweiger Eintracht, die noch dazu einen Lauf hat.

Mittelfeldmann Sebastian Kerk drängt in die FCK-Startelf, gut möglich, dass Ewerton – wie Kerk erst im August geholt – in der Innenverteidigung morgen sein erstes Pflichtspiel für den FCK macht. Gut möglich, dass ihm das Premierenglück vergönnt ist.

**PECHVOGEL**  
Bei diesem Hackentrick in Heidenheim hat sich FCK-Stürmer Jacques Zoua verletzt. Jetzt trainiert der Kameruner wieder.  
FOTO: KUNZ



Ähnlich wie das bei Zoua (25) der Fall war bei dessen Startelf-Debüt für den FCK gegen Dresden. Da gelangen dem kamerunischen Nationalstürmer beim 3:0 zwei Tore. Es war der bisher einzige Sieg der Lauterer und für Zoua eine Riesenfreude. Der privat zufriedene Stürmer, dessen Frau mit den fünf und zwei Jahre alten Töchtern in Paris lebt – eine Fernbeziehung mit vielen Zugfahrten –, hat sportlich eine schwere Zeit hinter sich.

Nach ordentlichem Start beim Hamburger SV wurde er im August 2014 zu Kayseri Erciyesspor in die Türkei verliehen. „In Hamburg hat sich immer so viel geändert, Trainerwechsel, ständig eine andere Mannschaft, das war nicht leicht“, sagt

Zoua. Zuletzt bei GFC Ajaccio auf Korsika ist er – obwohl ihm die Insel gut gefallen hat – auch nicht glücklich geworden. Er erzielte in 32 Spielen fünf Tore, aber GFC stieg 2015/16 aus der französischen Beletage ab.

„Es wird oft sehr defensiv gespielt in Frankreich, da haben wir Angreifer es schwer. In der Zweiten Liga in Deutschland wird es für mich besser laufen“, meint Zoua. Dass er sich nach den zwei Toren gegen Dresden drei Tage später beim 0:3 in Heidenheim beim Torschuss per Hacke am Knie verletzt hat, hat „mich zurückgeworfen, aber zum Glück nicht lange“. Er will angreifen – beim FCK und im Nationalteam, das am 12. November gegen Sambia WM-Qualifikation spielt.

## GEWICHTHEBEN Gesiegt, aber unzufrieden

**SPEYER.** Wie erwartet, konnte gestern auch der KSV Durlach den amtierenden deutschen Meister AV 03 Speyer nicht an seinem Streben nach dem vierten Mannschaftstitel hindern. Doch zufrieden waren weder die Athleten noch deren Anhänger mit dem 707,4:555,5 und 3:0-Erfolg über die Karlsruher.

Den Ausschlag für die im Grunde schwache Speyerer Gesamtleistung gab eine gewisse nacholympische Mattigkeit. Sie machte Almir Velagic (Klasse +105 kg) und Jürgen Spieß (-105 kg) besonders zu schaffen. „Ich bin kaputt“ bekannte Velagic, nachdem er als stärkster Deutscher im Reißen an 157 und 160 kg gescheitert war und nach 190 kg auf den dritten Stoßversuch verzichtet hatte. „Vielleicht hätte ich auf die Masters-WM verzichten sollen“, sinnierte er bei aller Genugtuung, dort zwei Weltrekorde aufgestellt zu haben. „Nach einem Höhepunkt wie Olympia fällt es in ein Leistungsloch“, analysierte Jürgen Spieß. Auch ihm unterliefen bei 150 kg im Reißen und 186 kg im Stoßen zwei Fehlversuche.

Auch der dritte Speyerer Olympier, Alexej Prochorow (+105 kg) scheiterte einmal (an 162 kg im Stoßen), war aber dennoch „ganz zufrieden“ mit sich. Das waren auch Tom Schwarzbach (-85 kg), der mit 133,4 kp beste Speyerer, der zu einer Hantelgröße reichende Björn Günther (-105 kg) und die zuverlässige Christina Spindler (-69 kg). jwk